

## KEIN TIPP Nr.2 für Lehrpersonen und andere Menschen

*Gute Psychologen stellen Fragen und geben keine Tipps. Denn nur der Klient ist echter Experte seiner Lebensumstände. Und - viel wichtiger - wenn's nicht funktioniert, wird's auf den Tippgeber abgeschoben und man wird - Schwups - zum schlechten Psychologen.*

*Da aber IMMER ALLE und ZU ALLEM Tipps wollen, gebe ich hier trotzdem sowas Ähnliches ab. Einiges hab ich aus Büchern, von Kollegen oder in den letzten 20 Jahren meinen Klienten abgeschaut, Anderes selbst erdacht und – mitunter erfolglos - eingesetzt. Drum denken Sie dran: Dies ist KEIN Tipp! Setzen Sie ihn NICHT um!*

..... heute zum Thema:

## SITZORDNUNG IN SCHWIERIGEN KLASSEN:

### Wie man sich bettet, so sitzt man

Ein Raum und seine Einrichtung hat Auswirkungen auf meine Psyche und auf mein Verhalten. Planer von Shoppings nutzen dies schon lange um ihre Kunden zu erwünschtem Verhalten anzuregen. Es lohnt sich, Einiges darin zu investieren, denn *Umbauen ist billiger als Personal einzustellen*. Dies gilt auch für die Schule. Jede Lehrperson weiss: einen Schüler umplatzieren kann Nerven sparen. In schwierigen Klassen kann aber auch Um-Möblieren sinnvoll sein.

Im Umgang mit Störungen haben sich einige Grundprinzipien bewährt.

**Sei sichtbar:** Videoanalysen zeigen, sobald die Lehrperson sich setzt oder zu einem Schüler hinkauert, dauert es bloss 10 bis 20 Sekunden bis sich der Lärmpegel verdoppelt. Draus folgt: Bleib nie für mehr als 10 Sekunden unsichtbar. Und für Problemschüler gilt natürlich das Gegenteil: Platziere sie so, dass sie andere (und andere sie) nur schlecht sehen.

**Bewege dich:** Unser Reptilienhirn ist auf die Wahrnehmung bewegter visueller Reize programmiert: Potentielle Gefahr oder Beute? Fällt es dir auch schwer, im Bus nicht in den doofen Werbe-Bildschirm zu gucken? Nutze dies wie die Werbeindustrie und der TV-Moderator: Wenn die ganze Klasse zuhören soll, bewege dich beim Sprechen, denn Herumgehen, Gestik und das Deuten auf visuelle Hilfsmittel erhöht die Aufmerksamkeit des Publikums.

**Bewege dich ... aber nicht die Schüler:** Tanzt die Crew auffälliger als DJ Bobo, verliert er den Kontakt zum Publikum. Auch zu häufige didaktisch motivierte Wechselphasen korrelieren stark mit Unterrichtsstörungen. Bewegungen von Schülern werden deshalb möglichst sparsam auf unterrichtsbezogene Notwendigkeiten *eingeschränkt* („In zwei Minuten beginnt die Lektion, wer noch spitzen, trinken oder auf's WC muss, tut das jetzt.“), *choreographiert* („Gruppe A geht aussen rum und holt sich Posten X, B bleibt vorerst am Platz.“), *ritualisiert* wie die Zweierreihe ins Turnen) und falls nötig *geübt*, ohne sich vor Abbruch, Neustart oder gar Trockenübungen zu scheuen.

**Sei langsam:** Schnelle Bewegungen führen wir Tiere bei Angriff oder bei Flucht aus. Gemütlich wirkst du weder aggressiv noch ängstlich, sondern wohlwollend und sicher. Auch bei einer Provokation kann es sich lohnen, zweimal durchzuschmaufen um entspannt zu bleiben.

**Such Nähe:** Setz dich an das Pult einer kritischen Schülerin. Lass eine Kollegin auf dich zugehen und sag „Stopp“ wenn sie so nah ist, dass du zu schwatzen aufhören würdest. Diese Distanz ist aus Schülersicht dein Einflussbereich. Alles ausserhalb dieses Radius' kannst du nur mit grösserem Aufwand beeinflussen. Beobachte in deiner nächsten Stunde, wie dieser imaginäre Kreis mit dir durch's Zimmer schlendert.

**Rede nicht:** Zurechtweisungen beinhalten eine dreifache Gefahr. Erstens haben viele Kinder gelernt, dass Mama oder Papa viel sagen, aber wenig umsetzen. Reden löst also das Muster „Ignorieren“ aus. Zweitens sollte eine Klasse darauf getrimmt sein, zuzuhören wenn die Lehrperson was sagt. Alles was nicht unterrichtsbezogen ist, lenkt sie also ab und fördert das Muster „Ignorieren“. Und drittens führt Schelte zu Öffentlichkeit. Entweder fühlt sich der oder die Betroffene dann blossgestellt oder angeregt, auf

Konfrontation oder sogar ‚Bühne‘ zu setzen. Weniger beziehungs-gefährdend sind Gesten - bei Bedarf auch individuell vereinbart, Blickkontakt, den ganzen Körper Richtung Störzone drehen, die Hand aufs Pult des Schülers legen usw. Geschieht die Störung während du zur ganzen Klasse sprichst, unterbrich den Wortfluss nicht, richte deine Schallwellen aber ruhig in die problematische Zone, beweg dich langsam hin und verweile ruhig wenn nötig. Dies ist die unauffälligste Störungsbehebung.

**Spar Zeit:** Was Lehrpersonen am wenigsten haben, ist freie Zeit. Insbesondere in Klassen, die unter der 10-Sekunden-Regel leiden. Da sind kurze Wege und kurze Verweilzeiten wichtig. Da wird es nötig, nicht nur die Problem-Kids zu kontrollieren, sondern auch die ruhigen ewigen Frager schnell zu erreichen um sie aber ebenso schnell wieder zu verlassen.

Du wirst nun sagen: „Die meisten dieser Überlegungen kenne ich und der Rest ist auch einleuchtend, aber: Was hat das alles mit Sitzordnung und Möblierung zu tun?“

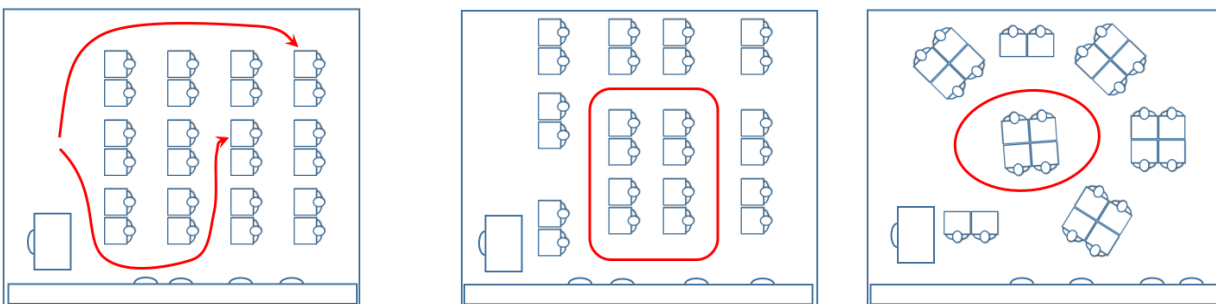
Jedes der obigen Prinzipien wird mit einer geschickten Möblierung massiv erleichtert. Dabei sind nicht die Möbel sondern die Wege wichtig. Sie müssen kurz, breit und zentral sein.

**Kurz:** Du sollst in Spaziertempo in 7 Sekunden überall sein können.

**Breit:** Du sollst ohne (Schultheken-)Hindernisse gemütlich spazieren und herumschauen können.

**Zentral:** Du sollst mit deinem Einflussradius permanent eine möglichst grosse Schülerzahl abdecken.

Hier sind drei Zimmerpläne. Jene rechts erfüllen diese Kriterien. Sie helfen dir auch in einer schwierigen Klasse auf dem Weg zum unerreichbaren Ideal, **sichtbargemütlichbewegtnahwortloszeitsparend** zu sein.



Weitere Detailfragen, die man klären kann:

- Sind die Schüler bereit für Anordnungen, bei welchen Diskussion und Sichtkontakt erleichtert sind?
- Braucht es ein leeres Pult, wo Schüler freiwillig oder verordnet separiert arbeiten können?
- Muss ich gewissen Schülern Rayon-Einschränkungen machen oder Laufwege vorgeben?
- Kann ich Frager nahe bei Störern platzieren, um dort auch meinen ‚Radius‘ wirken zu lassen?
- Will ich zwei Möblierungen? Und daran anschliessend:
- Ist der Umbau mit Bodenmarkierungen und Trockenübungen zu beschleunigen?

Oder atmosphärische Fragen, denn wir lassen uns unbewusst von Assoziationen und Gewohnheiten beeinflussen (Ein Kirchenraum etwa bezieht seine dämpfende Macht aus dieser Gewohnheit):

- Wirkt der Raum wie ein Kinderzimmer, regt also zu Spiel und Schlaf an?
- Ist er reizüberflutend, ablenkend, könnte das Wesentliche flexibel hervorgeholt werden?
- Soll er generell eine Arbeits-Aura erhalten, die Türschwelle markiert, das Bewegungstempo und die Lautstärke auch während der Pausen beschränkt und Spielen vor Schulbeginn untersagt werden?

Natürlich wird eine schwierige Klasse mit rein innenarchitektonischen Kniffs nicht ruhig. Aber Einrichten macht Spass, sei dies indem man die Klasse überrascht oder einbezieht. Es kann auch eine Zäsur markieren und wenn du sagst: „Ab heute gelten in diesem Raum neue Regeln...“, sagt es der Raum mit dir.

Lothar Steinke, SPD Rothenburg

In: vipp *Schulpsychologie-Newsletter* auf [www.vipp.ch](http://www.vipp.ch)